

Grenzen und Grenzfragen zwischen China und der ehemaligen Sowjetunion

Wacker, Gudrun

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wacker, G. (1996). *Grenzen und Grenzfragen zwischen China und der ehemaligen Sowjetunion*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 24/1996). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-46201>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Grenzen und Grenzfragen zwischen China und der ehemaligen Sowjetunion

Verwirrspiel im Umfeld des Jelzin-Besuches

Zusammenfassung

Vom 24. bis 26. April 1996 besuchte der russische Präsident Jelzin China. Dabei wurde u.a. am 26. April in Shanghai ein Abkommen über vertrauensbildende Maßnahmen zwischen China, Rußland und den zentralasiatischen Republiken Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan unterzeichnet. Im Vorfeld der Jelzin-Visite gab es von russischer Seite verschiedene Erklärungen und Gegenerklärungen zum Stand der Demarkationsarbeiten an der chinesisch-russischen Grenze, die ein widersprüchliches Bild ergeben. Noch unklarer wurde die Situation durch einige Passagen in westlichen Pressemeldungen, die eine nur bruchstückhafte Kenntnis der Hintergründe deutlich machen. Die vorliegende Analyse soll die Hintergründe etwas aufhellen.

Vorbemerkung

Im Umfeld des China-Besuches des russischen Präsidenten Jelzin (24.-26.4.) wurden in der Presse eine ganze Reihe von widersprüchlichen Artikeln über die chinesisch-russischen Grenzprobleme veröffentlicht. Für den Leser ergeben die Meldungen ein verwirrendes Bild, das hauptsächlich auf die inhaltliche Vermischung getrennt zu behandelnder Bereiche zurückzuführen ist. Auseinanderzuhalten sind konkret die bereits geschlossenen (bilateralen) Verträge über den *Grenzverlauf* einerseits und das (multilaterale) Abkommen über *vertrauensbildende Maßnahmen* im Grenzbereich, das am 26. April in Shanghai unterzeichnet wurde, andererseits.¹ Um etwas Licht in das erzeugte (Halb-)Dunkel zu bringen, werden in der vorliegenden Analyse einige grundlegende Informationen und Hintergründe zu den Grenzen und Grenzabschnitten sowie zu den in diesem Bereich bereits gelösten und noch anstehenden Problemen zusammengestellt.

Mit dieser Darstellung können allerdings - dies sei gleich vorab betont - nicht alle Unklarheiten und Widersprüche aus dem Wege geräumt werden. Jedoch bezieht sich die Undurchsichtigkeit im wesentlichen auf den Prozeß der Grenzdemarkation: Auf russischer Seite finden sich hierzu in dichter Folge Erklärungen und Gegenerklärungen bzw. Dementis, wobei die Hauptbeteiligten der Gouverneur der

¹ Die Verquickung beider Bereiche findet sich beispielsweise in der *South China Morning Post*, die berichtete, beim Besuch Jelzins in China solle am 26.4. ein Abkommen unterzeichnet werden, an dem auch Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan beteiligt seien. Dieses sehe die russische Übergabe von mehr als 1.500 ha Land, einschließlich einiger Inseln im Tumen-Fluß im Dreiländereck China-Rußland-Nordkorea an China vor. Siehe "Cossacks up in arms as border starts to shift", *South China Morning Post*, 13.4.96, S.12.

russischen Fernostregion Primorje, Jewgeni Nasdratenko, sowie das russische Außenministerium und Präsident Jelzin in Moskau sind.

Von den Ergebnissen des Jelzin-Besuches werden hier nur diejenigen Punkte vorgestellt, die mit dem genannten Themenkomplex in Zusammenhang stehen.²

Der Ostabschnitt der chinesisch-russischen Grenze

Eine der Grenzen der Volksrepublik China zur ehemaligen Sowjetunion besteht im Osten aus dem ca. 4.300 km langen Grenzabschnitt zwischen China und der Russischen Föderation. Zwischen Sowjetunion und China war dieser Teil der Grenze lange Zeit umstritten; 1969 kam es hier sogar zu militärischen Auseinandersetzungen.

Noch zu Zeiten der Sowjetunion, nämlich bereits im Jahr 1987, wurden im Rahmen der beginnenden Normalisierung der Beziehungen Verhandlungen über die chinesisch-sowjetische Grenze aufgenommen. Daraus resultierte ein Abkommen über den umstrittenen Ostabschnitt der Grenze, das im Mai 1991 beim Besuch Jiang Zemins, damals in seiner Eigenschaft als Generalsekretär der KPCh, in Moskau von den Außenministern beider Länder unterzeichnet wurde. Zu einer Ratifizierung dieses Vertrages kam es allerdings unter Gorbatschow nicht mehr: Die Sowjetunion wurde im Dezember 1991 aufgelöst, und das Grenzabkommen erst im Februar 1992 durch den Obersten Sowjet Rußlands und den chinesischen Nationalen Volkskongreß [NVK] ratifiziert; der Austausch der Ratifizierungsurkunden fand im März 1992 beim Besuch des damaligen russischen Außenministers Kosyrew in Beijing statt.

Mit diesem Vertrag, der bislang von keiner der beiden Seiten publiziert wurde, waren jedoch längst nicht alle Fragen gelöst:

- Bei den Verhandlungen zwischen China und der Sowjetunion konnte über drei Inseln (im Argun und im Ussuri/Heilongjiang vor Chabarowsk) keine Einigung erzielt werden; diese blieben deshalb aus dem Vertrag ausgespart, um später verhandelt zu werden.
- Was den Grenzverlauf anbelangt, so einigte man sich in dem Vertrag z.T. auf allgemeine Prinzipien, wie z.B. die Mitte der Hauptschiffahrtsrinne bei den Grenzflüssen. Damit wurde die eigentliche Festsetzung und Markierung der Grenze den Demarkationsarbeiten überlassen, die seit 1993 von einer gemeinsamen Demarkationskommission durchgeführt werden und Anfang 1997 beendet sein sollen.

Seit die chinesisch-russische Demarkationskommission ihre Arbeit aufgenommen hat, flackern im Zusammenhang mit der Festlegung der Grenze immer wieder, verstärkt seit Ende 1994, Probleme und Proteste auf.³ Widerstand gegen die Umsetzung des Abkommens kommt vor allem aus den Administrationen der betroffenen russischen Grenzregionen, da im Zuge der Grenzmarkierung eine Reihe von kleinen Inseln in den Grenzflüssen sowie anderes Terrain den Besitzer wechselt.

Zentrale versus Fernostregion: the Trouble with Primorje

Über den Stand der *Demarkationsarbeiten am Ostabschnitt der chinesisch-russischen Grenze* gab es im September 1995 eine russische Meldung, nach der die Demarkation der Grenze gut vorangekommen sei und im Oktober beendet sein solle.⁴ Anfang Dezember wurde die Festlegung des Grenz-

² Zu den jüngsten Entwicklungen in den chinesisch-russischen Beziehungen einschließlich des Jelzin-Besuches ist eine Arbeit für die Berichtsreihe des BIOst geplant.

³ Siehe dazu und zum folgenden ausführlich Klaus Fritsche und Gudrun Wacker: *Keine "Dritte Front" für Rußlands Außenpolitik*, Köln, 25.3.1995 (= Aktuelle Analysen des BIOst, Nr.28/1995).

⁴ Siehe "Demarcation of Chinese-Russian border to be completed soon", ITAR-TASS, 19.9.95, zit.n. *SWB FE/2413* (20.9.95), G/4.

verlaufs in der russischen Fernostregion Primorje sogar für beendet erklärt; 1.500 ha Land seien dabei an China abgetreten worden.⁵

Angesichts dieser Berichte mutet es umso erstaunlicher an, daß Präsident Jelzin es am 22. Februar 1996 dann offenbar für nötig befand, per Erlaß den termingerechten Abschluß der Demarkationsarbeiten anzuordnen, wobei er die Verwaltungen der Regionen Primorje und Chabarowsk, des Jüdischen Autonomen Gebiets und der Gebiete Amur und Tschita aufforderte, die russische Delegation zu unterstützen und der Bevölkerung die Notwendigkeit der Maßnahmen sowie deren Perspektiven klarzumachen.⁶ Im Gegenzug forderte der Gouverneur von Primorje die russische Staatsduma auf, die Übergabe von 1.500 ha an China, die im Zuge der Demarkation entsprechend dem Abkommen von 1991 stattfinden sollte, zu verhindern. Primorje wolle, so hieß es weiter, die Gültigkeit des Jelzin-Erlasses vor der Staatsduma und möglicherweise vor dem russischen Verfassungsgericht anfechten.⁷ Aus Protest gegen Gebietsabtretungen an China ist außerdem einer der Vertreter der Region Primorje in der gemeinsamen Demarkationskommission zurückgetreten.⁸ Die Kosaken, denen Nasdratenko im Frühjahr 1995 das Gebiet, das an China gehen soll, zur wirtschaftlichen Nutzung und zur "Grenzbewachung" überlassen hatte, erklärten ihre Entschlossenheit zum Widerstand gegen die Landübergabe an China.⁹ Schließlich soll Nasdratenko im Rundfunk erklärt haben, er habe Jelzin die Nachteile des Grenzabkommens von 1991 auseinandergesetzt, worauf dieser die vorübergehende Einstellung der Demarkationsarbeiten angeordnet habe.¹⁰ Praktisch zeitgleich wies Jelzin jedes Gerücht über eine solche Anordnung zurück und verwies darauf, er habe am 11. April 1996 - erneut? - ein Dekret zur Beschleunigung der Demarkation unterzeichnet.¹¹

Während die *Süddeutsche Zeitung* [SZ] in einer AFP/dpa-Meldung das Objekt des ganzen Streits fälschlich als ein 56 km langes Stück der Grenze identifizierte, über das 1995 ein Vertrag geschlossen worden sei¹² - ein 1995 ratifiziertes Abkommen bezieht sich zwar tatsächlich auf eine Strecke von 56 km, aber dabei handelt es sich um den (unproblematischen) *West*abschnitt der chinesisch-russischen Grenze -, lokalisierte die *FAZ* unter Berufung auf Reuter das Problem am Tumen-Fluß im Dreiländer-Eck China-Rußland-Nordkorea, wo China durch die vorgesehene Landübergabe "direkten Zugang zum Japanischen Meer" hätte.¹³ Damit ist der Zankapfel geographisch zwar im Prinzip richtig verortet - es geht um drei Gebiete von insgesamt 1.500 ha in den Rayons Chankajski, Ussurijski und Chassanski -, das Argument des direkten Meeresezugangs jedoch - auch von Nasdratenko schon ins Feld geführt - trifft nicht zu.¹⁴

Deutlich wird aus der Berichterstattung jedenfalls, daß das innerrussische Hin und Her zwischen Jelzin und russischem Außenministerium einerseits und dem Gouverneur von Primorje andererseits vor allem Verwirrung stiftete. Deutlich wird aber auch, daß die Demarkation der Grenze nicht wie gemeldet im Dezember 1995 abgeschlossen wurde, sondern weiterhin behindert wird.

⁵ "Russia transfers land to China as new border is created in far East", ITAR-TASS, 30.11.95, zit.n. *SWB SU/2476* (2.12.95), B/6.

⁶ "Russian President calls for work on demarcation of Sino-Russian border to be stepped up", Interfax, 22.2.96, zit.n. *SWB FE/2543* (23.2.96), G/1.

⁷ "Russian regional governor to attempt to block transfer of land to China", Interfax, 14.3.96, zit.n. *SWB FE/2562* (16.3.96), G/2.

⁸ Siehe u.a. "China und Rußland vereinbaren Kooperation", *SZ*, 13./14.4.96, S.6.

⁹ Siehe "Cossacks up in arms as border starts to shift", *South China Morning Post*, 13.4.96, S.12.

¹⁰ Siehe "Demarkationsarbeiten an der Grenze zu China unterbrochen", *FAZ*, 12.4.96, S.8.

¹¹ "Yeltsin signs decree speeding up demarcation of Russian-Chinese border", Interfax, 11.4.96 und ITAR-TASS, 11.4.96, zit.n. *SWB FE/2585* (13.4.96), G/1.

¹² Siehe "China und Rußland vereinbaren Kooperation", S.6.

¹³ "Demarkationsarbeiten an der Grenze zu China unterbrochen", *FAZ*, 12.4.96, S.8.

¹⁴ Dies betonte auch der stellvertretende russische Außenminister Panow auf einer Pressekonferenz. Siehe "Russian minister pours scorn on fears over Russo-Chinese border", Ostankino Radio Mayak, 24.4.96, zit.n. *SWB SU/2596* (26.4.96), B/7-8; hier: B/8. Siehe dazu auch die Karte in Klaus Fritsche und Gudrun Wacker: *Keine "Dritte Front" für Rußlands Außenpolitik*, S.4.

Offiziell ist die Position der russischen Regierung klar, und sie wurde von Jelzin bei einem Zwischenstop in Chabarowsk auf dem Weg nach China noch einmal bekräftigt: In bezug auf die Demarkation der Grenze in der Gegend um Chassan, gegen die es Widerstand in Primorje gebe, müßten die internationalen Verpflichtungen eingehalten werden. Was dagegen die - aus dem Abkommen von 1991 ausgenommenen - Inseln vor Chabarowsk betreffe, so werde Rußland keine Kompromißbereitschaft zeigen.¹⁵

Die Westgrenze Chinas zur ehemaligen Sowjetunion und die "4+1"-Verhandlungen

Im Westen hat China als direkte Nachbarn unter den zentralasiatischen Republiken der ehemaligen Sowjetunion (von Süden nach Norden) Tadschikistan, Kirgistan und Kasachstan. Außerdem gibt es auch im Westen - zwischen Kasachstan und der Mongolei - eine russisch-chinesische Grenze, deren Länge allerdings nur 56 km beträgt.

Auch nach der Auflösung der Sowjetunion wurden die Gesprächsrunden über den Verlauf der Grenze(n) fortgeführt, nun allerdings mit neuen Beteiligten: Zu Rußland als Rechtsnachfolger der Sowjetunion traten als Verhandlungspartner die direkt an China angrenzenden zentralasiatischen Republiken Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan hinzu. Seit Mitte 1992 finden regelmäßig Verhandlungen in sogenannten "4+1"-Gesprächen mit Vertretern der Außen- und Verteidigungsministerien dieser Staaten statt.

Die bisherigen Ergebnisse dieser Gesprächsrunden, von denen bis September 1995 insgesamt 17 stattgefunden haben, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Ein Grenzabkommen zwischen China und *Kasachstan* wurde vom kasachischen Präsidenten Nasarbajew und dem chinesischen Ministerpräsidenten bei dessen Besuch in Kasachstan im April 1994 unterzeichnet.¹⁶ Der chinesisch-kasachische Vertrag läßt allerdings - wie schon der über den Ostabschnitt der chinesisch-russischen Grenze - einige Fragen offen, d.h., einige Grenzabschnitte wurden nicht geregelt, da keine Einigung erzielt werden konnte.
- Eine zweite Vereinbarung bezieht sich auf den kurzen *Westabschnitt der chinesisch-russischen Grenze*. Sie wurde von den beiden Präsidenten Jelzin und Jiang Zemin im September 1994 unterzeichnet. Die Ratifizierung erfolgte am 29. Dezember 1994 durch den Ständigen Ausschuß des 8. NVK, am 23. Juni 1995 durch die russische Staatsduma und am 5. Juli 1995 durch den Föderationsrat der russischen Föderalversammlung. Sie trat am 17. Oktober 1995 mit dem Austausch der Ratifizierungsurkunden in Kraft.¹⁷ An diesem Grenzabschnitt wurden keine Fragen offengelassen. Sowohl das chinesisch-kasachische als auch das chinesisch-russische Abkommen wurden veröffentlicht.¹⁸
- Die Verhandlungen zwischen China und *Kirgistan* im Rahmen der "4+1"-Gespräche sollen ebenfalls bereits relativ weit gediehen sein. Hier könnte in absehbarer Zeit, eventuell noch im Jahr 1996, mit dem Abschluß eines Vertrages zu rechnen sein.
- Schwieriger gestaltet sich die Situation zwischen China und *Tadschikistan*: Aufgrund der Bürgerkriegssituation, die die innertadschikische Lage zunächst bestimmte, beteiligte sich diese

¹⁵ Siehe "Yeltsin says Russia will not compromise over islands on Chinese border", *SWB SU/2595* (25.4.96), B/15.

¹⁶ Siehe dazu Gudrun Wacker: *Neue "Seidenstraße" oder neues "Great Game"?*, Köln, 15.6.1994 (=Aktuelle Analysen des BIOst, Nr.32/1994).

¹⁷ Siehe [o. Verf.]: "Ratification papers for Sino-Russian border agreement exchanged", *Xinhua*, 17.10.95, zit.n. *SWB FE/2438* (19.10.95), G/5.

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1996 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.
Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,
Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110

Republik zwar an den Gesprächsrunden, jedoch standen für das Land zweifellos andere Probleme im Vordergrund. Eine Lösung der Grenzfragen ist in diesem Fall offenbar auch weit komplizierter als mit den übrigen GUS-Verhandlungspartnern, da China ein besonders großes Stück tadschikischen Territoriums beansprucht. Nach chinesischer Auffassung könnte sich das Aufwerfen dieser Frage möglicherweise destabilisierend auf die Präsidentschaft Rachmonows auswirken, was keine beteiligte Seite wünscht.¹⁹ Aus diesen Gründen dürfte im Falle Tadschikistans vorläufig nicht mit einer Regelung zu rechnen sein.

- Die "4+1"-Gespräche sind aber nicht auf den Grenzverlauf beschränkt, sondern das Spektrum der in diesen Runden diskutierten Themen ist wesentlich breiter. Es umfaßt insbesondere auch Truppenreduzierung sowie vertrauensbildende Maßnahmen in den Grenzregionen. Beispielsweise wird in diesem Rahmen über einen Truppenabbau für das Gebiet entlang des Ostabschnitts der chinesisch-russischen Grenze verhandelt (es ist denkbar, daß hierüber zusätzlich getrennte bilaterale Verhandlungen stattfinden). Bei seinem Besuch in China im Mai 1995 - zuvor war die 15. Gesprächsrunde abgeschlossen worden - erklärte der russische Verteidigungsminister Gratschow diesbezüglich, es sei nicht mit einem schnellen Abkommen in dieser Frage zu rechnen, da es keine Einigkeit über die Menge an Waffen und Ausrüstung innerhalb eines Sektors von 100 km gebe.²⁰
- Das Abkommen über Gewaltverzicht und vertrauensbildende Maßnahmen im Grenzbereich, das am 26. April 1996 von den Präsidenten Chinas, Rußlands, Kasachstans, Kirgistans und Tadschikistans unterzeichnet wurde, ist ebenfalls ein Produkt der "4+1"-Verhandlungen - es wurde in der 16. und 17. Runde im Juli und September 1995 vorbereitet.²¹

Nach Abschluß des Jelzin-Besuches wurde in einer dpa-Meldung in der *SZ* mit einer gewissen Verwunderung vermerkt, Usbekistan sei, obwohl es "ebenfalls einen kurzen Grenzabschnitt mit China hat", nicht an dem Abkommen über gegenseitigen Gewaltverzicht in Shanghai beteiligt worden.²² Vor dem oben dargestellten Hintergrund ist daran aber eigentlich nichts Staunenswertes: Usbekistan hat - zumindest nach derzeitigem Kenntnisstand - keine gemeinsame Grenze mit China, und sei diese noch so kurz, und ist damit naturgemäß auch nicht an dem "4+1"-Prozeß beteiligt.

Bedeutung des Jelzin-Besuches für die Grenzfragen

In der bereits am 24. April in Beijing von den Präsidenten Jelzin und Jiang Zemin unterzeichneten "Gemeinsamen Erklärung" gibt es einige Passagen, die sich auf die chinesisch-russische Grenze, insbesondere die oben angesprochenen Probleme am Ostabschnitt, beziehen. Beide Seiten bekennen sich erneut zu einer strikten Einhaltung der Grenzabkommen vom Mai 1991 (Ostabschnitt) und September 1994 (Westabschnitt). Die Verhandlungen über eine "faire und vernünftige" Lösung der noch verbleibenden Grenzfragen - dabei dürfte es sich um die aus dem Abkommen von 1991 ausgesparten Abschnitte handeln - sollen weitergeführt werden. Und:

¹⁸ Siehe [o. Verf.]: "Zhonghua Renmin Gongheguo he Hasakesidan Gongheguo guanyu Zhong-Ha guojie de xieding" [Abkommen der Volksrepublik China und der Republik Kasachstan über die chinesisch-kasachische Grenze], *Zhonghua Renmin Gongheguo Guowuyuan Gongbao*, 1994, No.31 (4.1.95), S.1178-1194. Und [o. Verf.]: "Zhonghua Renmin Gongheguo he Eluosi Lianbang guanyu Zhong-E guojie xiduan de xieding" [Abkommen der Volksrepublik China und der Russischen Föderation über den Westabschnitt der chinesisch-russischen Grenze], *Zhonghua Renmin Gongheguo Guowuyuan Gongbao*, 1994, No.31 (4.1.95), S.1206-1207. Eine deutsche Übersetzung des Abkommens über den Westabschnitt der chinesisch-russischen Grenze findet sich bei Michael Strupp: "Das chinesisch-russische Grenzabkommen zum Westabschnitt im Altai. Kommentar und Übersetzung", *China aktuell*, Juli 1995, S.621-627.

¹⁹ Persönliche Gespräche der Verfasserin in Beijing.

²⁰ Siehe "Grachev says China ready to stop nuclear tests", Interfax, 16.5.95, zit.n. *SWB FE/2305* (17.5.95), G/1-2.

²¹ Siehe "Progress at Russo-Chinese confidence-building talks", ITAR-TASS, 7.7.95, zit.n. *SWB FE/2352* (11.7.95), G/4-5; und "China, CIS reach consensus in border disarmament talks", Xinhua, 18.9.95, zit.n. *SWB FE/2412* (19.9.95), G/3.

²² "Gewaltverzicht vereinbart", *SZ*, 27./28.4.96, S.6.

Beide Seiten sind entschlossen, die in den beiden oben genannten Abkommen festgelegte Grenzvermessung und die Aufstellung von Markierungen so schnell wie möglich zu vollenden und gleichzeitig über die Frage der gemeinsamen wirtschaftlichen Nutzung einzelner Grenzgebiete zu verhandeln, die nach der Grenzvermessung der jeweils anderen Seite zufallen.²³

²³ Siehe "Zhong-E lianhe shengming" [Gemeinsame Erklärung Chinas und Rußlands], *Renmin Ribao*, 26.4.96, S.1 u. 4; hier: S.1. Engl. Version siehe "Russia and China issue joint statement", *Xinhua*, 25.4.96, zit.n. *SWB FE/2596* (26.4.96), G/3-6; hier: G/3.

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1996 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.
Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,
Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110

Damit wird allerdings nichts wesentlich Neues gesagt: Der Wille zur "strikten Einhaltung" der Grenzabkommen war von seiten der russischen Regierung angesichts der wiederholten Kritik Nasdratenkos und seiner Forderungen nach Annullierung in der Vergangenheit schon mehrfach erklärt worden. Die Frage der aus dem Abkommen von 1991 ausgenommenen Abschnitte ist offenbar nach wie vor ungeklärt - nach Jelzins Statement in Chabarowsk war eine Lösung aber auch weder zu erwarten noch beabsichtigt. Die Möglichkeit einer gemeinschaftlichen Nutzung einiger Grenzgebiete war schon früher im Gespräch, allerdings war sie bislang nicht in einer offiziellen Erklärung zu lesen.

Das in Shanghai unterzeichnete Dokument über vertrauensbildende Maßnahmen zwischen China, der Russischen Föderation und den drei zentralasiatischen Anrainerstaaten wurde bisher nicht im Wortlaut veröffentlicht. Es umfaßt im wesentlichen: gegenseitigen Nicht-Angriff der in den Grenzgebieten stationierten Truppen; keine Durchführung von Militärmanövern, die sich gegen die andere Seite richten; Begrenzung von Ausmaß, Umfang und Anzahl der Militärmanöver; gegenseitige Information über große militärische Aktivitäten im 100-km-Umkreis der Grenze; gegenseitige Einladung von Beobachtern zu Militärmanövern; Vorankündigung gefährlicher Militäraktionen sowie Verstärkung freundschaftlicher Kontakte zwischen Grenztruppen und Grenzschutz der Staaten.²⁴

Was den Truppenabbau entlang der chinesisch-russischen Grenze betrifft, so wird in der "Gemeinsamen Erklärung" nur die Bereitschaft unterstrichen, die Bemühungen zu einem raschen Abschluß eines Abkommens fortzuführen.²⁵ Diese Frage steht auch zwischen China und den direkten zentralasiatischen Nachbarn noch im Raum und soll der nächste Schritt in den "4+1"-Verhandlungen sein.

Das multilaterale Abkommen - von den Unterzeichnern als "bedeutsam", als "Pioniertat" und als "erstes seiner Art im asiatisch-pazifischen Raum" gewürdigt - wird seine tatsächliche Tragweite und -fähigkeit in der Zukunft erweisen. Die endgültige Beilegung des leidigen Problems der Demarkation des Ostabschnitts der chinesisch-russischen Grenze aber wird davon abhängen, ob sich die Regierung in Moskau gegen die widerspenstige Region Primorje durchsetzen kann und will. Auch ein möglicher künftiger Präsident Sjuganow, der bisher nicht zu dieser Frage Stellung genommen hat, wird sich mit diesem Problem auseinandersetzen müssen.

Gudrun Wacker

²⁴ Siehe "Wu guo yuanshou qian bianjing xieding" [Fünf Staatsoberhäupter unterzeichnen Grenzabkommen], *Da Gong Bao*, 28.4.96, S.1. Englische Zusammenfassung: "Five-Nation Border Agreement signed in Shanghai", *Xinhua*, 26.4.96, zit.n. *SWB FE/2597* (27.4.96), G/1.

²⁵ Siehe "Zhong-E lianhe shengming", S.1; engl. Version G/4.